

ein paar Jahre hin, besonders der Patron von Greifenhain, Bernhard von Creutz auf Frohburg, machte Schwierigkeiten und erschien zu keinem Termin. Endlich am 7. Juli 1580 wurde mit Konzession des Pfarrers von Greifenhain die Kirche zu Roda zur Mutterkirche erhoben. Alle Einkünfte, welche der Pfarrer Koch in Greifenhain von seinem Filial empfangen, gab er heraus für den neuen Pfarrer in Roda und empfing als Entschädigung nur für seine Person 10 Mfl., welche ihm Hans von Einsiedel jährlich zahlte, und außerdem behielt der Pfarrer von Greifenhain neun Scheffel Getreide, welche aus dem Berger-Kloster in Altenburg jährlich wegen Roda nach Greifenhain geschickt wurden.

In Roda hatte inzwischen ein großer Brand stattgefunden. 1574 waren 23 Güter, nämlich die ganze Kirchseite — ausgenommen allein die Kirche — von Br. Herold an bis hinauf und die andere Seite bis an die Quergasse abgebrannt. Beim Wiederaufbau wurden die Rodaer auf Vermittelung des Herrn Hans von Einsiedel von Churfürst August mit Bauholz aus den Staatswaldungen unterstützt, auch empfingen sie reichlich Beihilfen aus der Testamentskasse. Nach diesem Brand waren in Roda zwei Güter verkäuflich, das eine unmittelbar unter der Kirche gelegen (jetzt Gottlob Fischer) und das jetzige Pfarrgut. Der Patron ließ dem neuernannten Pfarrer Friedr. Franke von Borna die Wahl, und dieser nahm das kleine Gut, wider Vermuten des Herrn von Einsiedel, der schon in der Kirchhofsmauer ein Loch hatte brechen lassen, um eine direkte Verbindung zwischen dem Kirchhof und dem größeren unmittelbar daranstoßenden Gute zu schaffen und „zu großem Schaden seiner successorum“, wie schon 1700 ein hiesiger Pastor schreibt. Hans von Einsiedel kaufte das nun erwählte kleinere Gut aus seinem Vermögen, ließ es von Grund aus aufbauen, wozu ihm der Churfürst August fünfzehn Schwelleichen und sechzig Baumstämme aus dem Colditzer und Rochlitzer Walde schenkte. Außerdem schaffte der Patron auch ein reichliches Inventar, was alles in allem 330 Mfl. kostete, nahm den neuen Pfarrer in Roda in den Gwandsteiner Witwenfiskus auf (auch eine Stiftung Heinrichs von Einsiedel für seine acht, nunmehr neun Einsiedel'schen Geistlichen) und gab noch an barem Geld 1000 Mfl., von denen der

Pfarrer die Zinsen genießen sollte. Dazu fügte er bald darnach noch 150 Mfl. Strafgeder, seine Frau Ursula von Einsiedel 400 Mfl., seine Tochter Magdalene von Einsiedel 100 Mfl. und, um das hier beizufügen, der Gutsbesitzer Martin Junghans in Roda 50 Mfl. (1617) und der Richter Urban Junghans 100 Mfl. (1619), der sich auch sonst sehr wohlgesinnt gegen die Kirche erwies, wozu später 1701—36 noch zwölf kleinere Legate kamen, von zusammen 20 Schock — sicherlich Beweise dafür, daß man sich in Roda der neuen kirchlichen Ordnung freute und auch dafür zu opfern wußte.

Um dieselbe Zeit 1575 ward auch der erste Schuldiener eingesetzt, Peter Moßdorf, nachdem zuvor eine Frau, die Schwester des Bauern Hoppe, die alte Pfaffe oder Schul-Anne genannt, die Kinder beten, buchstabieren und lesen gelehrt, während das Läuten und Uhrstellen die Nachbarn der Reihe nach besorgten. Der zweite Lehrer Caspar Junghans, starb mit acht anderen Personen an Gift, welches statt Zuckers auf die Pflaumen gestreut worden war bei der Hochzeit der Katharina Fraundorf in Roda mit Max Mende von Hermsdorf. Jene Frauendorfs haben bis heute in ununterbrochener Reihenfolge ihr Gut inne: das einzige Geschlecht im Dorf, das so lange seinen Besitz vom Vater auf den Sohn vererbt hat.

Im dreißigjährigen Krieg hat auch unser Dorf schwer zu leiden gehabt, besonders 1632—40. 1632 machte noch vor dem Anrücken der Wallensteiner der kaiserliche Oberst v. Korpitz einen Streifzug in unsere Gegend, bei dem Gwandstein und Rohren geplündert wurden. Diesem Streifcorps angehörige Reiter überfielen den oben genannten Wohltäter Martin Junghans bei Lausigk, als er auf der Rückreise von Grimma nach Hause begriffen war. Die Feinde wollten ihm die Pferde nehmen: bei dem Streit stürzt der Wagen um, und Junghans wird tödlich verletzt. Dann kamen die wilden Scharen von Holt und Gallas aus dem Erzgebirge, um sich bei Altenburg mit den Wallenstein'schen Truppen zu vereinigen. Wohl hatte man Pulver gekauft, um die Kroaten abzuhalten, wie die Kirchrechnung dieses Jahres bei einem Ausgabeposten von 1 Schock 12 Gr. angibt, umsonst — das Dorf ward geplündert. Burkhard Voigt der Ältere wurde am 18. Oktober